

»Das hätte auch bei uns sein können«

Anschlag | Jüdische Einrichtungen in der Ortenau über Attacke in Halle schockiert / Polizei schützt mit Streifen

Der antisemitische und rechtsextreme Anschlag mit zwei Toten in Halle hat auch in der Ortenau für Bestürzung gesorgt. Die örtlichen jüdischen Gemeinden und Vereine sind geschockt, lassen sich von ihrer täglichen Arbeit aber nicht abbringen.

■ Von Seweryn Sadowski

Ortenau. Das Entsetzen über die schreckliche Tat vom Mittwoch sitzt auch zwei Tage danach noch tief – auch in der Ortenau. »Ich habe natürlich gleich an unsere vergangenen Jom Kippur-Feste denken müssen«, erklärt Jürgen Stude, Vorsitzender des Fördervereins Ehemalige Synagoge Kippenheim im Gespräch mit unserer Zeitung. Von 2014 bis 2016 wurde das Fest im Kippenheimer Gotteshaus gefeiert. Umso mehr sei er »geschockt«, da so eine Tat prinzipiell auch in Kippenheim hätte passieren können.



»Wir haben schon Briefe mit Köpfen mit Zielscheibe bekommen«.

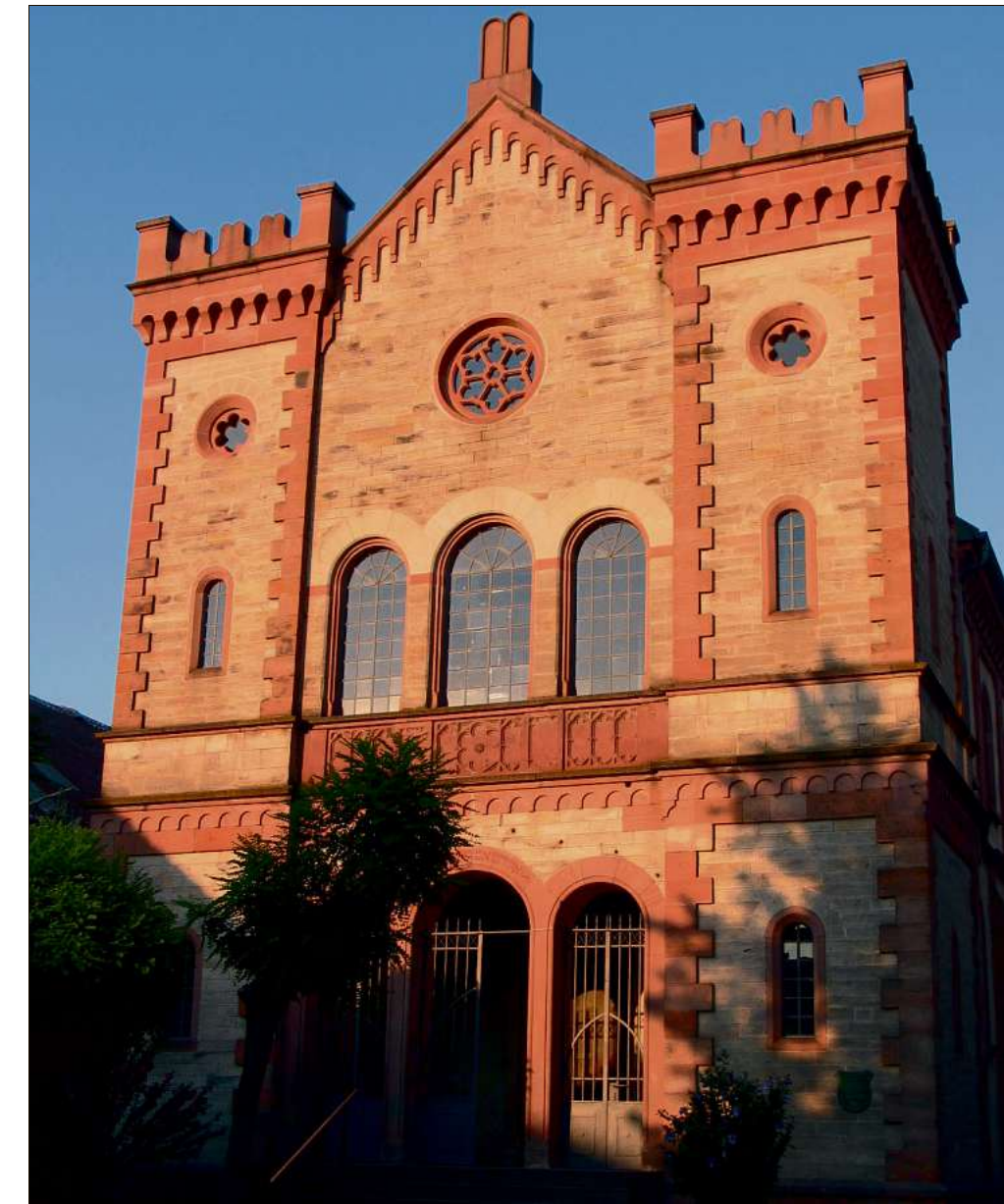
Jürgen Stude, Förderverein Ehemalige Synagoge

der eine Gedenkstätte. Gerade in der Gründungszeit um 1996 haben er und seine Mitglieder selbst Hass erfahren. »Damals haben wir Briefe mit ausgeschnittenen Köpfen mit einer Zielscheibe erhalten«, erzählt der Vorsitzende. Er erinnere sich zudem an drei, vier Drohbriefe. Inzwischen sei von Hass und Abneigung aber nichts mehr zu spüren.

Einen großen Rückhalt nach dem Anschlag in Halle hat die jüdische Gemeinde in Emmendingen erhalten. »Gleich am nächsten Tag bekamen wir zahlreiche Solidaritätsbekundungen von unseren katholischen und evangelischen Kollegen«, berichtet die Vorsitzende Olga Maryanovska, selbst Jüdin, die in Moskau geboren ist. Von der Bluttat haben sie und ihre Kollegen am Mittwoch erst später erfahren. Während des Jom Kippur-Fests sind nämlich weder Fernsehen noch Telefone erlaubt, erklärt Maryanovska. Erst in der Pause zwischen dem ersten und zweiten Gebet erreichte ihr Team ein Anruf der Polizei. Darin erfuhren sie von dem Vorfall in Halle. Umgehend hatte das Polizeipräsidium Offenburg Einsatzfahrzeuge nach Emmendingen losgeschickt, die bis zum Ende der Feierlichkeiten vor Ort geblieben sind. Dafür sei die Vorsitzende sehr dankbar.

Sie und ihre Kollegen blieben ruhig, machten keine Panik. »Wir haben den Leuten erst gegen Ende des Fests mitgeteilt, was genau geschehen war«, erklärt Maryanovska. Sie beschreibt den antisemitischen und rechtsextremen Angriff als »einfach traurig«.

Trotzdem ändere die Attacke nichts am zukünftigen Gemeindeleben. »Wir machen unsere Feste weiter«, bekräftigt die Vorsitzende. Auch Robert Kraus, stellvertretender Vorsitzender des



Die ehemalige Synagoge in Kippenheim hatte zwischen 2014 und 2016 gleich dreimal das Jom Kippur-Fest gefeiert.

Foto: Archiv

Deutsch-Israelischen Arbeitskreises am Oberrhein, kann den Angriff noch nicht fassen. »Man ist da einfach sprachlos«, sagt Kraus. Für den Arbeitskreis ändere sich nach der Schandtat nichts, »alles laufe wie bisher«. Mit richtigem Hass wurde Kraus sowie so nur in der Gründungsphase in den 70er-Jahren konfrontiert. Damals habe er einen einzigen Brief mit antisemitischem Inhalt erhalten.

Das Polizeipräsidium Offenburg hat derweil »die Schutzmaßnahmen an der Synagoge in Baden-Baden sowie den jüdischen Gedenkstätten und Einrichtungen im Zuständigkeitsbereich unverzüglich intensiviert«, wie die Pressestelle mitteilt. Ein »ständiger und enger Informationsaustausch mit den Vertretern ist uns hierbei sehr wichtig und wird gewährleistet«, heißt es abschließend.

INFO

Jom Kippur

Jom Kippur ist der höchste Festtag im Judentum. Der »Tag der Sühne« steht ganz im Zeichen von Umkehr und Versöhnung: Jüdische Gläubige sollen beten, fasten und Almosen geben – als Ausdruck von Reue und Sorge um ihre Mitmenschen.

Essen auf Herd löst Brand aus

Offenburg (red/sad). Vermutlich angebranntes Essen auf dem Herd hat am Donnerstag zu einem Küchenbrand geführt. Die Feuerwehr Offenburg war gegen 13.25 Uhr zu einer in die Zähringerstraße ausgerückt. Bei dem Küchenbrand im zweiten Obergeschoss eines viergeschossigen Wohnhauses wurden die Einrichtung und die elektrischen Geräte durch die Flammen stark beschädigt, so die Polizei. Die Feuerwehr konnte mit einem schnellen Löschereinsatz die Brandausbreitung verhindern. Da die Türen in der betroffenen Wohnung geschlossen waren, drang der Rauch in die restlichen Räume nur leicht ein, heißt es weiter. Die installierten Rauchmelder lösten den Alarm aus, so dass die Bewohner frühzeitig gewarnt werden konnten. Verletzt wurde niemand. Der Löschzug war mit sechs Fahrzeugen und 20 Einsatzkräften etwa zwei Stunden tätig. Die Polizei vermutet eine Schadenshöhe im mittleren vierstelligen Bereich. Während des Einsatzes war die Zähringerstraße zwischen Stegermattstraße und Philosophenweg voll gesperrt.

»Flitzmo«-Projekt nimmt Fahrt auf

Hochschule | Mobiler Roboter für autonome Fertigung und Transport entwickelt

Offenburg (red/jpe). Im Rahmen der Kooperation zwischen zahlreichen Professoren der Hochschule Offenburg und Unternehmen unterschiedlicher Branchen wird zurzeit ein innovatives autonomes Fertigungs- und Transportsystem entwickelt: Sowohl in der Produktion als auch in der Lagerlogistik oder beim Picken und Verpacken soll der mobile selbstfahrende Roboter »Flitzmo« einsetzbar sein. Der Verein der Freunde

und Förderer der Hochschule Offenburg (VdF) unterstützt das Leuchtturmprojekt »Flitzmo« der Fakultät B+W mit 10.000 Euro.

»In der vergangenen Woche haben wir die Zusage vom Drogeriemarkt DM bekommen, dass sie Flitzmo in ihrem Textilverteilzentrum in Karlsruhe testen wollen«, erzählte Thomas Wendt von der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen bei der Spendenübergabe

im Kloster Gengenbach dem VdF-Vorstand. Jetzt heißt es für ihn und sein Team daher Material für den Prototypen des flexiblen, interaktiven Transportroboters zur mobilen Produktionsunterstützung einkaufen und weiteres Personal für den Aufbau zu gewinnen.

Um auf dem hart umkämpften Markt der autonomen Transportsysteme Erfolg zu haben, soll »Flitzmo« einige Besonderheiten aufweisen:

»Flitzmo soll so flexibel und variabel wie möglich sein, aber das und seine kleine Größe machen es uns oft auch schwer die passenden Teile zu finden«, erläuterte Manuel Dorner bei einem Rundgang durch die Werkstatt. Helmut Schareck und Georg Moosmann vom VdF überlegten sofort, welche Firmen in der Region – neben den bereits beteiligten Partnern Hiwin, Heinzmann, Telocate und Wiha – bei der Lösung dieses Problems helfen könnten. Zudem stellten sie weitere Unterstützung – beispielsweise durch Reisekostenzuschüsse für die an dem Projekt beteiligten Studierenden – in Aussicht.

»Wir wollen durch Spenden und Zuschüsse wie diese für die Studierenden wahrnehmbar werden. Stichwort Generationenvertrag: Wenn die an solchen Leuchtturmprojekten beteiligten Studenten später einen guten Job haben, können sie auf diesem Weg etwas zurückgeben an die neuen Studierenden«, erklärte Helmut Schareck das Engagement des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg.



Freuten sich über die Unterstützung für das Leuchtturmprojekt (von links): Winfried Lieber, Georg Moosmann, Lisa Fäßler, Thomas Wendt, Andrea Müller, Manuel Dorner, Alexander Gehring, Ira Pawlowski, Helmut Schareck und Kristian Foit.

Foto: Hochschule

Mehrere Zeugen bestätigen Unglücksfall

Die Polizei schließt Fremdverschulden für den tödlichen Unglücksfall, der sich am vergangenen Samstag im Kehler Bahnhof ereignet hat, aus.

Kehl (red/jpe). Befragungen von verschiedenen Augenzeugen haben im Laufe der Woche ergeben, dass sich gegen 17.15 Uhr ein Mann und eine Frau auf dem Bahnsteig direkt an den Gleisen aufhielten. Trotz Warnsignal des heranahenden ICE kamen die beiden miteinander bekannten Personen auf die Gleise und wurden von dem einfahrenden Zug erfasst. Ob der 47-Jährige Mann und die 22-jährige Frau unter Alkoholeinfluss standen, wird noch untersucht. Der Mann verstarb noch an der Unglücksstelle, die Frau wurde schwerstverletzt in ein Krankenhaus eingeliefert und konnte noch nicht zum Unfallhergang befragt werden. Beide Unfallopfer stammen aus der Ortenau.

Brücken bleiben fast im Dunkeln

Kehl (red/jpe) Die Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Rhein, die Passerelle des deux Rives, sowie die Trambrücke bleiben von Freitagabend, 11. Oktober, bis Montagmorgen, 14. Oktober, fast komplett im Dunkeln. Der Grund: Die Stadt Straßburg beteiligt sich an der frankreichweiten Aktion »Le Jour de la Nuit«, zu deutsch »Der Tag der Nacht« welche die Menschen sensibilisieren soll, dass auch Licht in der Nacht ein Störfaktor für Menschen und Tiere in der Umwelt sein kann. Die aktive Funktionsbeleuchtung in den Geländern sorgt allerdings an beiden Bauwerken auch während der Aktion dafür, dass die Brücken sicher überquert werden können.

Zeugen zu Unfällen gesucht

Schwanau (red/sad). Die Polizei Offenburg sucht Zeugen zu zwei Verkehrsunfällen, die sich am Mittwoch gegen 19 Uhr, kurz hintereinander in Fahrtrichtung Norden, im Baustellenbereich der Anschlussstelle Lahr ereignet haben. Zwei Autos wurden auf der linken Spur erheblich beschädigt. Es ist nicht auszuschließen, dass Fahrzeug- oder Ladungsteile eines entgegenkommenden Fahrzeugs über die dortige Fahrbahnbegrenzung hinweg in den Gegenverkehr hineinragten, teilt die Polizei mit. Zum Unfallzeitpunkt herrschte bedingt durch einen Starkregen schlechte Sicht. Zur selben Zeit wurde von Verkehrsteilnehmern ein Sattelzug mit eingeschaltetem Warnblinklicht, etwa 200 Meter nach der Baustelle in Fahrtrichtung Süden, gemeldet. Eventuell steht dieser Lastwagen im Zusammenhang mit den Unfallgeschehen. Die Polizei Offenburg bittet um Mithilfe unter Telefon 0781/21 42 00.

Redaktion

Ortenaukreis
Telefon: 078 21/27 83-148
Telefax: 078 21/27 83-150
E-Mail: kreisredaktion@lahrer-zeitung.de